



Lukas 10,25-37

Leichte Sprache

Ein Gesetzes-Lehrer will Jesus prüfen.

Einmal kam ein Gesetzes-lehrer zu Jesus.

Der Gesetzes-lehrer wollte prüfen, ob Jesus die Gesetze kennt.

Der Gesetzes-lehrer fragte Jesus zum Prüfen:

Was muss ich tun, damit sich Gott über mich freut?

Jesus sagte zu dem Gesetzes-lehrer:

Die Antwort kannst du selber im Gesetz lesen.

Der Gesetzes-lehrer sagte:

Im Gesetz steht:

Ich soll Gott lieb haben.

Mit meiner ganzen Kraft.

Und mit meinem ganzen Herzen.

Und ich soll alle Menschen lieb haben.

Jesus sagte:

Dann ist ja alles klar.

Tu das einfach.

Dann merkst du, dass Gott dich lieb hat.

Der Gesetzes-lehrer war noch nicht fertig mit dem Prüfen.





Der Gesetzes·lehrer fragte:

Wie geht das denn:

Alle Menschen lieb haben?

Da erzählte Jesus diese Geschichte:

Es war einmal ein Mann.

Der Mann musste von einer Stadt in die andere reisen.

Das war ein langer Weg.

Der Mann war ganz allein.

Der Mann war zu Fuß.

Auf einmal kamen Räuber.

Die Räuber machten einen Überfall auf den Mann.

– Die Räuber schlugen den Mann halb tot.

– Sie klauten das Geld.

– Und rannten schnell weg.

Der Mann blieb schwer verletzt auf der Straße liegen.

Nach einiger Zeit kam ein Gesetzes·lehrer vorbei.

Der Gesetzes·lehrer sah den schwer verletzten Mann.

Aber der Gesetzes·lehrer ging einfach weiter.

Nach einiger Zeit kam ein Priester vorbei.

Der Priester sah den schwer verletzten Mann auch.

Der Priester ging auch einfach weiter.





Dann kam ein Ausländer vorbei.

Der Ausländer kam aus Samaria.

Darum hieß der Mann Samariter.

Der Samariter sah den schwer verletzten Mann auf der Straße liegen.

Der Samariter hatte Mit·leid.

- Der Samariter stieg schnell vom Pferd herunter.
- Und nahm sein Verbands·zeug.
- Und verband alle Wunden.

Dann legte der Samariter den schwer verletzten Mann auf das Pferd.

Der Samariter brachte den schwer verletzten Mann in ein Gast·haus.

Der Samariter sagte zu dem Besitzer von dem Gast·haus:

Du sollst diesen schwer verletzten Mann gut pflegen.

Ich gebe dir Geld für Medikamente.

Und für Verbands·zeug.

Ich muss erst weiter reisen.

Aber ich komme auf dem Rück·weg wieder vorbei.

Dann kann ich dir noch mehr Geld geben.

Die Geschichte war zu Ende.

Jesus fragte den Gesetzes·lehrer:

Wer hat den schwer verletzten Mann lieb gehabt?

Der Gesetzes·lehrer sagte:

Der Samariter.

Weil der Samariter dem schwer verletzten Mann geholfen hat.





Obwohl er ein Ausländer war.

Jesus sagte:

Das hast du richtig gesagt.

Jetzt weißt du Bescheid, wie das geht:

Alle Menschen lieb haben.

Du sollst es genauso machen.



Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Lukas 10,25-37

Der Text beinhaltet das bekannte Gleichnis vom barmherzigen Samariter, das in ein Gespräch zwischen Jesus und einem ihn auf die Probe stellenden Gesetzeslehrer eingebettet ist und sich nur im Lukasevangelium findet (so genanntes Sondergut). Der Text ist wie ein Sandwich aufgebaut und lässt sich in zwei unterschiedlich lange Unterabschnitte gliedern, die zwei Gesprächsdurchgänge zwischen Jesus und dem Gesetzeslehrer dokumentieren: (1) Zunächst wird die Situation beschrieben und die erste Diskussionsrunde zwischen Jesus und dem Gesetzeslehrer berichtet, die sich um die Frage nach dem richtigen persönlichen Verhalten des Menschen dreht (V. 25–29). (2) Im Rahmen dieses Gesprächs ergibt sich aus der Antwort Jesu die weiterführende, grundsätzlichere Frage nach dem Nächsten (V. 30–37). Jesus beantwortet sie mit Hilfe eines Gleichnisses (treffender: einer Parabel, da es sich um eine





außergewöhnliche, nicht alltägliche Begebenheit handelt) (V. 30–35), das anschließend auf die Frage nach dem Nächsten hin ausgelegt wird (V. 36f).

Die Übertragung in Leichte Sprache hält sich eng an den Erzählablauf und nimmt nur einige kleinere Änderungen vor, die dem besseren Verständnis des Textes und seiner Aussageabsicht dienen. So wird die erste Frage des Gesetzeslehrers („Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“, V. 25) exformiert und konkretisiert, wodurch auch der ethische Handlungsimpuls besser sichtbar wird: „Was muss ich tun, damit sich Gott über mich freut?“ Auch die zweite Frage des Gesetzeslehrers wird in der Übertragung in Leichte Sprache umformuliert. Statt des sprachlich nicht einfachen (da durchaus mehrdeutig zu verstehenden) Begriffs des „Nächsten“ („Und wer ist mein Nächster?“, V. 29) geht es nun um die Frage „Wie geht das denn: Alle Menschen lieb haben?“ Die Frage nach der richtigen Auslegung des Gebots der Nächstenliebe wird somit in der Übertragung in Leichte Sprache bereits an dieser Stelle, also noch vor dem Gleichnis, auf das richtige praktische Verhalten des Menschen hin interpretiert. In der Textvorlage des Lukasevangeliums wird dieser Perspektivenwechsel erst nach dem Erzählen des Gleichnisses vollzogen, wenn Jesus auf die Frage des Gesetzeslehrers mit einer Gegenfrage antwortet, die den ethischen Fokus der Diskussion neu ausrichtet: „Wer ... hat sich als der Nächste ... erwiesen?“ (V. 36).

Die Übertragung der eigentlichen Parabel folgt der Vorlage fast vollständig. Lediglich die Ortsangabe (auf dem Weg „von Jerusalem nach Jericho hinab“, vgl. V. 30) wird weggelassen, da sie für das Verständnis der Geschichte nicht nötig ist. Zudem wird der helfende Samaritaner als „Ausländer“ exformiert, was dem schlechten Ansehen der Samaritaner innerhalb des Mainstream-Judentums durchaus entsprach, somit die Pointe des Gleichnisses nicht zerstört: Diejenigen, von denen eigentlich Unterstützung für den Verletzten zu erwarten gewesen wäre (Priester und Levit), unterlassen jede Hilfeleistung, während sie gerade von demjenigen geleistet wird, der als Andersgläubiger und „Ausländer“ einen schlechten Ruf hat und von dem man ein solches soziales Verhalten deshalb am wenigsten erwartet hätte. Somit formuliert auch dieser Text trotz der negativen Geschehnisse in der Parabel eine positive Botschaft: Nächstenliebe heißt, sich um alle Menschen zu kümmern, die mir als Nächste begegnen und die meine Hilfe benötigen. Entscheidend ist, dem Beispiel des Samaritaners im alltäglichen Handeln zu folgen: „Jetzt weißt du Bescheid, wie das geht: Alle Menschen lieb haben. Du sollst es genauso machen.“ Hier liegt ein wichtiger Ansatzpunkt für die Besprechung des Textes im Rahmen der Katechese.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/c_jahreskreis.15_e_lk.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Lukas 10,25-37

Einheitsübersetzung

²⁵ Und siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?

²⁶ Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?

²⁷ Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst.

²⁸ Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben!

²⁹ Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?

³⁰ Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen.

³¹ Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber.

³² Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber.

³³ Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid,





³⁴ ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

³⁵ Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

³⁶ Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde?

³⁷ Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!